



Nervenstark sichert das deutsche Dressur-Trio den Nationenpreis

Isabell Werth, Katharina Hemmer und Frederic Wandres siegen vor Belgien und Schweden. Werth gewinnt auf Wendy de Fontaine den Grand Prix beim CHIO.

VON HELGA RAUE

AACHEN Den ersten Schreck hatten die deutschen Dressurreiter schnell verdaut und machten sich konzentriert an die Aufgabe – und das quasi ohne Netz und doppelten Boden. Durch den kurzfristigen Rückzug von Fendi und Sönke Rothenberger am Mittwochnachmittag muss die deutsche Equipe die Titelverteidigung zu dritt angehen, das heißt ohne Streichergebnis, jeder Ritt zählt. Doch das deutsche Trio behielt die Nerven und zeigte Top-Ritte. Mit 232,065 verteidigte Deutschland in der Besetzung Isabell Werth, Katharina Hemmer und Frederic Wandres den Nationenpreis in der Dressur deutlich vor Belgien (219,804) und Schweden (216,935).

„Richtig gutes Reiten“

„Alle drei Reiter haben tolle Leistungen gezeigt“, war Bundestrainerin Monica Theodorescu voll des Lobes für ihr Trio. „Katharina hat mit einer tollen Runde zu Beginn überzeugt. Das war richtig gutes Reiten. Und Freddys Pferd ist noch mal gereift. Auch Wendy zeigte sich deutlich verbessert, bei der DM in Balve hatte sie ja noch Fehler in den Einer-Wechseln eingebaut. Auch die gelangen heute deutlich besser. Ich bin rundum zufrieden“, strahlte die Bundestrainerin nach dem erneuten Sieg, die pragmatisch an den Tag herangegangen war. „Es nutzte ja nichts, weiter darüber nachzudenken, wir konnten es ja nicht mehr ändern. Da hilft es nur, nach vorne zu schauen.“

Der Rückzug von Fendi kam zu spät, um Reservist Matthias Alexander Rath (Kronberg) noch zu



Nervenstark und fokussiert: Frederic Wandres baut das Punktekonto im Nationenpreis weiter aus. Katharina Hemmer (kl. Bild) hat gut für die deutsche Equipe vorgelegt.

FOTO: THOMAS RUBEL



sei. Und so haben wir gemeinsam entschieden, dass wir es zurückziehen.“

Was die Titelverteidigung im Nationenpreis erschwerte. Zur Mittagspause im Dressurstadion lag Deutschland auf dem letzten Platz – leicht erklärbar, denn Rothenberger und Fendi hätten als erstes deutsches Paar ins Viereck gehen sollen, sodass mit Katharina Hemmer (Borchen-Etteln) auf Denoix nur ein Ritt in der Wertung für das deutsche Team war, während die anderen Nationen schon je zwei Paare ins Rennen geschickt hatten.

„Alle drei Reiter haben tolle Leistungen gezeigt. Ich bin rundum zufrieden.“

Monica Theodorescu, Bundestrainerin der deutschen Dressurreiter

Hemmers Ritt war allerdings sehr gut, denn mit 75,413 Prozentpunkten führte die 30-Jährige, die bei der DM Bronze im Spécial gewonnen hatte, zu diesem Zeitpunkt in der Einzelwertung das Tableau klar an. „Ich bin sehr glücklich mit meinem Ritt, weil Denoix so entspannt im Viereck war und die Atmosphäre genossen hat. Im vergangenen Jahr war er hier ja noch ein wenig gestresst gewesen“, sagte Hemmer strahlend.

Quasi kurz nach Anpfiff der zweiten Halbzeit legte Frederic Wandres (Hagen a.T.) nach – mit Bluetooth setzte sich der Team-Olympiasieger von Paris in der Zwischenwertung vor Hemmer an die Spitze und erhöhte das deutsche Konto um weitere 76,891 Punkte.

„Ich bin sehr happy mit meinem Pferd, Bluetooth war sehr konzentriert und deutlich verbessert“, sagte Wandres und blickt optimistisch voraus: „Das war heute ja erst der erste Tag, Bluetooth war sehr frisch, da freue ich mich auf die nächsten Tage.“

Das sah gut aus, zumal Isabell Werth (Rheinberg) schon so oft als letzte Starterin für Deutschland die Kohlen aus dem Feuer geholt hat. Die Olympia-Zweite zeigte eine Mischung aus Sicherheit und Angriff – nicht zu viel riskieren, aber auch keine Punkte verschenken. Und ihre Stute ging locker und konzentriert, wunderschön vor der Senkrechten.

INFO

Sieger steht erst um Mitternacht fest

Die Wetterkapriolen am Mittwochabend wirbelten auch den Zeitplan der Dressuren durcheinander. Erst um 23.53 Uhr gingen Semmieke Rothenberger und Farington ins Viereck und kamen um Punkt Mitternacht als Vierte im Grand Prix4*. Damit war die Reiterin aus Bad Homburg beste Deutsche mit 72,565 Prozent. Es siegte die Norwegerin Isabel Freese auf Total Hope mit 65,261 Punkten vor Sandra Sysojeva (Polen, 73,696) und dem Finnen Henri Ruoste

(73,087) auf Tiffanys Diamond. Isabell Werth (Rheinberg; 71,826) belegte mit Special Blend, mit dem sie bei der DM Kür-Bronze gewonnen hatte, Platz sechs.

Nur auf Rang 21 kam Jessica von Bredow-Werndl (Aubenhäuser, 66,630) mit ihrer Neuerwerbung Diallo. Daher packte die Paris-Olympiasiegerin anschließend Koffer und Lkw und verzichtet auf einen weiteren Start in Aachen. „Ich muss einsehen, dass Diallo noch nicht so weit ist und noch etwas Zeit benötigt“, begründete sie ihre Abreise. (rau)



Gewinnt mit Wendy erneut den Grand Prix: Isabell Werth.

Der letzte Starter wird Erster

AACHEN Ein bisschen leidtun konnte Georgia Tame dem ein oder anderen schon, der an diesem Donnerstag beim CHIO Aachen dabei war. Sehr lange Zeit hatte die Springreiterin bei der zweiten Wertungsprüfung für den „Sparkassen-Youngsters-Cup“ geführt. Auf ihrer Stute Be Thiassi sprang die Britin fehlerfrei in 65,18 Sekunden auf Platz eins. Und blieb dort auch bis zum letzten Starter. Doch dann kam Hans-Dieter Dreher (Eimeldingen). Auf Harley de la Cense unterbot der deutsche Springreiter die Bestzeit und gewann die Springprüfung in 64,97 Sekunden. „Wir haben eine super Runde erwischt, Harley ist gigantisch gesprungen“, freute sich Dreher nach seinem Sieg vor Tame und dem Briten Ben Maher auf Maddox VH Haringvliet (65,91). Dass es mit seinem achtjährigen Wallach zu einem Platz weit vorne reichen könnte, hatte der 53-Jährige früh im Parcours gespürt: „Die ersten Sprünge war ich schön im Rhythmus und habe gespürt: Wenn ich das Level halten kann, könnte es heute klappen. Und dann hat es auch geklappt.“ Die erste Wertungsprüfung für den „Sparkassen-Youngsters-Cup“ hatte am Dienstag der Schweizer Steve Guerdat auf Lusso Gih gewonnen. Das Finale findet an diesem Samstag ab 19 Uhr statt. (lv)



Gut gelaunt: Hans-Dieter Dreher auf Harley de la Cense.

FOTO: DAGMAR MEYER-ROEGER

Mutters Wunsch hat Pauline Knorr nicht erfüllt

Die 29-Jährige entschied sich für die Vielseitigkeitsreiterei und gegen die Dressur. Erster Start beim CHIO Aachen.

VON UTE STEINBUSCH

AACHEN Das hatte sich die Mama anders vorgestellt: Als die junge Pauline zu Beginn aufs Pferd stieg und die ersten Turniere ritt, hoffte ihre Mutter noch, der Nachwuchs möge sich auf die Dressur konzentrieren. Falls die Wahl auf Springen gefallen wäre, hätte ihr die Mutter abgerungen, „immerhin eine E- oder A-Dressur anständig reiten zu können.“

Heute im Bundeskader

Doch ihre Tochter, Pauline Knorr, entschied sich für den Adrenalinkick, für die Vielseitigkeit. Und sofort erfolgreich, den schon im zarten Alter von zwölf Jahren wurde sie schon in den Landeskader Weser-Ems berufen. Heute tritt die junge Oldenburgerin mit ihrer Stute Ae-

volet M-A-F, „Evi“ genannt, im Bundeskader an und ist erstmals beim CHIO Aachen am Start.

Pauline Knorr ist ausgebildete Pferdewirtschaftsmeisterin und hat ihr Hobby zum Beruf gemacht. Beim CHIO Aachen ist die 29-Jährige in diesem Jahr zum ersten Mal am Start. Ihre Stute hat sie dreijährig von der Wiese gekauft, selbst angeritten und ausgebildet. Fünfjährig war Evi beim Bundeschampionat platziert, ist heute elf Jahre alt. Im vergan-

genen Jahr hat die Stute erstmalig Vier-Sterne-Luft geschuppert. Ihre Stärke liegt, wie Knorr betont, definitiv im Gelände.

„Sie ist schlau, selbstbewusst und will nichts falsch machen. Sie hat – im positiven Sinne – bislang noch vor nichts Respekt gehabt.“ Die Reiterin hat auch wenig Sorge, dass die Aachener Atmosphäre die Stute beeindrucken könnte. „Evi wird größer, je mehr los ist. Sie geht in der Aufmerksamkeit richtig auf.“

Pauline Knorr stammt nicht aus einer Familie mit großer Pferdetradition. Zwar hat die Mutter, von Beruf Architektin, sich immer schon mit

Züchten befasst, jedoch mit Dressurblut und ohne die Ambition, daraus den Lebensunterhalt zu bestreiten. Ihre Tochter Pauline ritt die U18- und U21-Tour, machte parallel Abitur und wurde Sportsoldatin, bevor sie die Anstellung in Warendorf annahm. Nun also die Aachen-Premiere, bei der Bundestrainer Peter Thomsen sie als eine von fünf deutschen Einzelstärkern im Blick hat.

„Man kann immer etwas lernen“

Beruflich arbeitet Pauline acht bis zehn Pferde täglich, sie trat in dieser Saison bereits bei Turnieren wie Luhmühlen und Marbach an. Ein Start beim FEI Eventing Nations Cup in Boekelo wäre ihr nächstes Ziel. In der direkten Wettkampfvorbereitung hat die norddeutsche Brünette ihre Eigenheiten. „Ich sattele vor einer Prüfung immer selbst, da möchte ich gar keine Hilfe, werde dann auch eher ruhiger“,

schildert sie den Weg, sich gemeinsam mit dem Pferd auf die Herausforderung einzustimmen. In Aachen genießt sie zudem die Möglichkeit, den Top-Dressur- und Springreitern ganz nah zu sein. „Eben bin ich auf dem Abreiteplatz Springen einfach was länger geblieben und habe mir die Profi-Springreiter angeschaut. Da kann man ja immer noch was lernen“, sagt die 29-Jährige, die selbst Schüler ausbildet und schon Junioren bis zur Europameisterschaft gefördert und begleitet hat.

Insgesamt gehen neun deutsche Buschreiter in Aachen an den Start. Für die Mannschaft treten Calvin Böckmann (Warendorf) mit Altair de la Cense, Libussa Lübbecke (Warendorf) mit Caramia, Jérôme Robiné (Warendorf) mit Black Ice und Anna Siemer (Salzhäuser) mit Avondale an. Die Wettbewerbe beginnen am Freitag mit den Teilprüfungen Springen und Dressur, ehe es am Samstag ins Gelände geht.

Voller Vorfreude: Pauline Knorr schnuppert vor ihrem eigenen Start schon mal CHIO-Luft. FOTO: DAGMAR MEYER-ROEGER

